

„... beehren wir uns mitzuteilen, daß am 3. dieses Monats die Gesellschaft ‚Corona‘ gegründet wurde“

Corona! Wer kann das Wort in diesen Tagen überhaupt noch hören, beziehungsweise wer vermag es noch auszusprechen, ohne dass ihn dabei zumindest ein ungutes Gefühl, wenn nicht gar Trauer, Wut oder Hass beschleichen? Seit einem Jahr hat uns das Virus mehr oder weniger fest im Griff, überschlagen sich die Berichte in allen Medien (und drängen andere wichtige Themen an den Rand), beherrschen Fallzahlen und Inzidenzwerte, aber auch die Zahl der belegten Intensivbetten und der Todesfälle die Gespräche auch im privaten Bereich. Man wünscht sich förmlich die Zeit zurück, als man bei „Corona“ lediglich an das auch in Deutschland beliebte Kult-Bier einer mexikanischen Brauerei dachte. Wobei auch dieses Bier („falscher Name zur falschen Zeit“) unter seinem ‚Namensvetter‘ zu leiden hatte ...¹ Gewiss, in vielen Fällen zeigt sich die Krankheit weitgehend harmlos, aber es gibt eben auch schwere Verläufe mit Spätfolgen, und es gibt Menschen, die an dieser Krankheit sterben. Von den Auswirkungen auf unsere Gesellschaft, unsere soziales Miteinander und (natürlich) auch die Wirtschaft wollen wir an dieser Stelle gar nicht erst sprechen.

Denn – eigentlich geht es in diesem Beitrag um etwas ganz anderes, und zwar um die Bedeutung des Wortes. Spanisch bedeutet *corona* „Krone“, aus dem Lateinischen kann man es je nach Verwendung auch mit (Ehren-)Kranz, Kreis von Zuhörern oder Zuschauern, Versammlung, Truppenkette, Mauerring, Kranzgesims oder Gebirgskette übersetzen. Bleiben wir aber bei der Krone. In dieser Verwendung findet man „Corona“ auch in dem von 1870 bis 1972 reichenden Aktenbestand des Stadtarchivs, an einer Stelle, wo man, geprägt vom aktuellen Geschehen, das Wort sicher nicht vermuten würde: im umfassenden Selekt der Vereinsakten.² Damals hatte die Stadt das Vereinsregister zu führen (heute obliegt dies Aufgabe dem Amtsgericht), und um 1900 schossen auch bei uns die Vereine quasi wie Pilze aus dem Boden. Von einer „großen Anzahl von Vereinen an unserem Orte“ wusste das Traunsteiner Wochenblatt 1903 zu berichten.³ Viele Bereiche, etwa Sport, Kultur, Wohltätigkeit und auch die Politik wurden dabei abgedeckt. Sehr gut vertreten war aber auch die ganz normale Geselligkeit als einziger Vereinszweck: „Die Gemütlichen“ (gegründet 1889), die Tischgesellschaft „Fledermäuse“ zur Förderung der Geselligkeit (1895), der Verein „Muck Feichtl“ zur geselligen Unterhaltung (1896), die „Wiesenbrüder im feuchten Eck“ zur Förderung der Geselligkeit (1897) sowie der „Spinnverein überg’schnappt“ zur geselligen Unterhaltung (1906) sind nur einige Beispiele, zu denen sich am 18. Dezember 1899⁴ auch die Gesellschaft „Corona“ gesellte. Ihre Statuten, von denen hier das Titelblatt und die erste Seite abgebildet sind, wurden zum Archivale des Monats März ausgewählt.

„§ 1. Die Gesellschaft ‚Corona‘ in Traunstein bezweckt die Förderung des geselligen Lebens unter ihren Mitgliedern. § 2. Mitglieder der Gesellschaft können sowohl Familien als auch alleinstehende Damen und Herren werden. § 3. Die Mitgliedschaft wird erworben durch die förmliche Aufnahme nach vorausgegangener Ballotage.⁵ Die Anmeldung zur Aufnahme kann schriftlich oder durch ein Mitglied erfolgen. Die Anmeldung ist in den 2 nächsten Gesellschaftsunterhaltungen bekannt zu geben; die Ballotage hat in geheimer Abstimmung in der darauffolgenden Gesellschafts-Unterhaltung stattzufinden. Die Aufnahme gilt als verweigert, wenn mindestens drei Stimmen dagegen sind. § 4. Die Einführung von in Traunstein wohnhaften Gästen ist in der Regel nur für die gewöhnlichen Gesellschaftsabende und da nur einmal gestattet. § 5. Der Jahresbeitrag beträgt 6 Mark und wird in halbjährigen Raten erhoben. [...] § 12. Die Statuten können nur durch Generalversammlungsbeschluss abgeändert werden.“



Außer diesen Statuten und einigen Mitteilungen zur Zusammensetzung der Vorstandschaft enthält der zur „Corona“ angelegte Vereinsakt keinerlei Informationen. Die Recherchen in der lokalen Presse ergeben keinerlei Aufschlüsse zum Vereinsleben. Bereits 1907, nur acht Jahre nach der Gründung, enden die Aufzeichnungen. Es steht zu vermuten, dass sich die Gesellschaft bald danach wieder aufgelöst hat. Nimmt man den Namen wörtlich, hat sie sich als „Krone des geselligen Lebens“ betrachtet, was vielleicht auch das kleine Signet auf dem Titelblatt zum Ausdruck bringen sollte. Ungeachtet dessen ist sie fast genauso schnell wieder von der Bildfläche des Stadtgeschehens verschwunden, wie sie gekommen war. Und das hoffen wir auch für das Virus, das krasse Gegenteil der „Förderung des geselligen Lebens“, das auch nicht nach einer Krone, sondern seinem kranzförmigen Aussehen benannt wurde: Dass es verschwindet, ohne noch mehr und bleibende Schäden in der Gesellschaft anzurichten. In diesem Sinne, liebe Leserinnen und Leser, bleiben Sie gesund, erhalten Sie sich Ihren Optimismus – und wo immer möglich auch Ihren Humor.

Anmerkungen

- ¹ Vgl. Ehringfeld, Klaus: Bier in der Krise – Vorerst kein frisches „Corona“ mehr, in: Frankfurter Rundschau FR.de, 7.4.2020, <https://www.fr.de/politik/corona-bier-krise-brauerei-stellt-produktion-13641329.html> (23.2.2021).
- ² Unter der Signatur A 134/3 (mit angefügter lfd. Nr.) finden sich knapp 140 Vereinsakten, entstanden ab 1855.
- ³ Traunsteiner Wochenblatt, Nr. 150, 15.12.1903, S. 1
- ⁴ Dies ist das Datum des Schreibens, mit dem der Rechtsanwalt Ludwig Miller als Vorstand der Stadt die Gründung des Vereins anzeigte und dem auch die Überschrift als Zitat entnommen wurde (aus Stadtarchiv Traunstein: A 134/3-75, Gesellschaft „Corona“ zur Förderung der Geselligkeit, 1899–1907).
- ⁵ Kuglung = Geheime Abstimmung mit weißen und schwarzen Kugeln.